

*Erithacus akahige* (Temminck)

bearbeitet von

E. v. VIETINGHOFF-SCHEEL und K. WUNDERLICH



## FUNDORTLISTE

1. Fluß Sona (Jushn. Sachal. Zapowednik)	A	GIZENKO 1955	10. Mittel-Hondo	A	JAHN 1942
2. Newelsk	A	GIZENKO 1955	11. Japanische Alpen	Ac	JAHN 1942
3. Moneron	B	GIZENKO 1955	12. Fuji-Berg	Ac	AUSTIN u. KURODA 1953
4. Rebun	Ac	AUSTIN u. KURODA 1953	13. „Sieben Inseln“ (Izu)	A	JAHN 1942
5. Rishiri	Ac	AUSTIN u. KURODA 1953	14. Odaigahara-Berg	A	JAHN 1942
6. Hokkaido	A	AUSTIN u. KURODA 1953	15. Wakayama-Halbinsel	A	JAHN 1942
7. Kunaschiri	A	BERGMAN 1935	16. Shikoku	A	AUSTIN u. KURODA 1953
8. Schikotan	As	GIZENKO 1955	17. Tsushima (22. III.)		KURODA 1922, 1923
9. Yeterofu	Jc	BERGMAN 1935	18. Tanegashima	A	KURODA 1932
			19. Yakushima	A	JAHN 1942

## LITERATUR

AUSTIN u. KURODA 1953	Bull. Mus. comp. Zool. Harvard 109, 539.	KURODA 1965	Miscell. Rep. Yamashina Inst. Orn. 4, 3/4, 221.
BERGMAN 1953	Nordostasiat. Vögel. Stockholm. 204—205.	LACK 1954	Ibis 96, 313.
GIZENKO 1955	Pticy Sachalinsk. Obl. Moskwa. 294.	NETSCHAJEW 1969	Pticy jushn. Kurilsk. Ostr. Leningrad. 154.
HACHISUKA u. UDAGAWA 1951	Quart. J. Taiwan Mus. 4, 70.	RICKETT 1900	Ibis (7) 6, 53.
JAHN 1942	J. Orn. 90, 185—187.	VAURIE 1955	Amer. Mus. Novit. 1731/4, 2; 3; 5.
KURODA 1922	Ibis (11) 4, 105.	VAURIE 1959	Birds palearct. Fauna. Passeriformes. London. 387.
KURODA 1923	Bull. Brit. Orn. Cl. 43, 106.	YAMASHINA 1941	Transactions Biogeogr. Soc. Japan 3/3, 328.
KURODA 1932	Novit. Zool. 37, 395.		

## *Erithacus akahige* (Temminck)

### Japan-Rotkehlchen

#### Verwandtschaft und Gliederung

Mit *Erithacus komadori* (Temminck) von den Inseln zwischen Kiuschiu und Taiwan nächstverwandt.

Es werden die Nominatform *E. a. akahige* und *E. a. tanensis* Kuroda unterschieden. Diese ist in beiden Geschlechtern oberseits und auf den Flügel- und Schwanzfedern dunkler als jene, ihre Weibchen sind in der Kehlgegend blasser und stumpfer. Neuerdings hat KURODA (1965) die Vögel von Rishiri und Rebun (NW Hokkaido) als subsp. nov. *E. a. rishiriensis* beschrieben. Deren männliche Stücke heben sich von denen der Nominatform von Honshu durch eine deutlich olivfarbene Tönung der — sonst rötlichbraunen — Oberseite, beginnend auf dem Scheitel, ab: „... the Rishiri Japanese Robin shows more beautiful colour contrast than in generally deeper coloured Honshu birds“ (KURODA l. c.). Es bleibt abzuwarten, ob *rishiriensis* nicht doch mit *akahige* synonymisiert werden muß. Die Diskussion über die Gattungszugehörigkeit der Art ist noch im Gange (vgl. VAURIE 1955, p. 2 u. 3); man findet den Vogel sowohl im Genus *Erithacus* als auch zu *Luscinia* gestellt. Für das letztere machte LACK (1954) „alarm calls like those of the Nightingale“ geltend. Eingedenk der geographischen Variabilität von Stimmäußerungen einer Art (VAURIE l. c.) scheint dies nicht prinzipiell zwingend. Färbung und Farbmuster der Männchen weisen die Species nachdrücklich zu *Erithacus*, weitere morphologisch signifikante Merkmale (Schnabel, Nasenlöcher, Zehen, Schwingenformel— vgl. YAMASHINA 1941, p. 328) lassen sie von allen Angehörigen der Gattung *Luscinia* abrücken.

#### Verbreitung

Obwohl für die japanischen Inseln und Sachalin als Brutvogel endemisch, nicht selten als gewöhnlich charakterisiert und als gern gekäfigter Sänger populär, erwies sich *E. akahige* nach Fundorten literarisch auffallend wenig belegt. Insofern scheint unser Kartenbild nicht völlig repräsentativ und möge allgemein wie folgt ergänzt werden: Die Nominatform kommt vor auf Sachalin, den südlichen Kurilen, Hokkaido und benachbarten Inseln, Hondo und Shikoku. *E. a. tanensis* bewohnt die Izu-Inseln und Yakushima, möglicherweise Tanegashima (siehe VAURIE 1955 u. 1959).

Was die vertikale Verbreitung angeht, so nennt JAHN (1942) die Art einen ausgesprochenen Gebirgsvogel, der auf den japanischen Hauptinseln nicht unter der 100 m-Grenze anzutreffen sei, somit in den küstennahen Gebieten, die den Sieben Inseln (von Izu) gegenüberliegen, nicht vorhanden. Die Subspecies *tanensis* lebe auf den Sieben Inseln vom Meeresniveau an aufwärts. In Mittelhondo treffe man die meisten Vögel zwischen 1500 m und 2000 m, sie gingen jedoch noch höher, bis in die Nähe der Waldgrenze, hinauf. AUSTIN und KURODA (1953) geben für Hokkaido 2000 — 4000 Fuß, für Honshu 300 — 700 Fuß und für Shikoku 5000—6000 Fuß Höhe an. Am Fuji sei die Art zwischen 4500 und 5500 Fuß Höhe gewöhnlich.

The Ornithological Society of Japan (1958) verzeichnet in „A Hand-List of the Japanese Birds“ ihr Auftreten von 600—1600 m auf dem Daisetsuzan.

NETSCHAJEW (1969) beobachtete sie auf Kunaschir bis zur Baumgrenze, wo Latschen- und Erlenhorste mit ausgedehnten Bambusrasen alternieren.

#### Oekologie

„Als reiner Waldvogel bewohnte *Luscinia a. akahige* die montanen und subalpinen Misch- und Nadelwälder der höheren Gebirge. Da im westlichen Japan — in im allgemeinen zu niedrigen Höhenlagen — derartige Vegetationszonen fehlen, kommt sie dort nur noch an einzelnen isolierten Gebirgskomplexen vor. . . Am häufigsten traf ich sie in den Alpen an, außerdem aber in allen anderen Gebirgen, jedoch nirgends in großer Zahl. Der Biotop ist überall der gleiche: *Sasa*-Dschungel im Unterholz des Hochwaldes oder Ufergestrüpp am Rande von Bergbächen innerhalb des Waldes. Die Vorliebe für Bäche ist sehr auffallend; am Fuji kommt die Art nur an der Südseite vor, nur dort finden sich kleine Wasserläufe in subalpinen Lagen“ (JAHN 1942). Nach BERGMAN (1935) hielt sie sich auf Kunaschir und Yeterofu „gern im Dunkel des Waldes auf, wo sie sich auf dem Erdboden oder niedrig zwischen den Bäumen bewegt. Im Wald mit Bambusgras und Unterholz fand ich sie oft auf Fußsteigen, wo sie weite Strecken hüpfend vor dem Wanderer zurücklegte“. NETSCHAJEW registrierte in den frühen 60er Jahren auf Kunaschir die Species als Brutvogel in dunklen abgelegenen Partien von Fichten-Tannenwäldern, häufig nahe montanen Quellgebieten und Bachläufen, die von üppigen Bambusen und hohem Gras gesäumt waren. GIZENKO (1955) vermerkt für Moneron und Sachalin, daß sich die Art in den Flußältern aufhalte, inmitten dichter, schattiger Wälder aus Birken, *Phellodendron amurense*, *Ulmus effusa*, auch solchen aus Eichen und Erlen mit eingestreuten Fichten und Tannen.

Ausführliche Angaben zu Lebensweise und Fortpflanzungsbiologie dieses heimlichen Vogels machen JAHN (l. c.), AUSTIN und KURODA (1953) und NETSCHAJEW (1969).

Das Japan-Rotkehlehen und der ihm nächstverwandte Erdsänger *Erithacus komadori* sind allopatrisch. Dieser vertritt jenes südlich der Hauptinseln.

#### Wanderungen

Nach JAHN (l. c.) reiner Sommervogel, der Japan im Winter verläßt. Erstbeobachtungen auf den Kurilen Mitte Mai, im zentralen Honshu schon Mitte April, herbstlicher Abzug im Oktober. Die Zugbewegung ist bislang gering dokumentiert (siehe VAURIE 1955), ebenso das Winterquartier in Südostchina (Fukien), vgl. RICKETT (1900). Streichend bis Taiwan (siehe HACHISUKA u. UDAGAWA 1951) und Nordhopen gefunden.